

Magische Momente

Thomas Otto be- und verzauberte nicht nur das weibliche Publikum der „Kulturtage Dechow“

DECHOW Zauberei auf der Bühne: Bei der Maiausgabe der Dechower Kulturstage begeisterte Zauberkünstlers Thomas Otto nicht nur das weibliche Publikum zum Muttertag. Das beinahe kindlich ungläubige Staunen und markerschütternde Lachen war praktisch allumfassend.

Thomas Otto – nach eigenem Bekunden „Autodidakt der harten Schule“ zwischen Straßenzauberei und Traumschiffentertainment – zauberte in der Tat magische Momente und Illusionen auf und vor allem vor die Dorfbühne, in deren Atmosphäre er sich offenbar pudelwohl fühlte. Denn das Publikum nahm seine beiläufig treffsicheren Kommentare begierig auf, egal wie „froh“ sie (aus dem Kontext gerissen) erscheinen mochten.

Bereitwillig händigten arglose Zuschauer dem Charmer ihre Weingläser, Eheringe, hochwertigen Kleidungsstücke und sogar Bargeld aus, mit denen Thomas Otto dann – unter Umgehung physikalischer Gesetze ??? – seinen verblüffenden Schabernack trieb. Vor aller Augen und mit tatkräftigem Beistand spontan aus dem Publikum geholt, „Helferlein“ (darunter zufällig zwei „Bürgermeister“) geschah da wirklich Unglaubliches wie das Durchdringen eines gläsernen Flaschenbodens mittels zwei Euro-Stück oder der scheinbare Missbrauch eines teuren Sakkos als Party-Aschenbecher, von



Mit Thomas Otto, einem Ei und einem Beutel erlebte Christel Schotte Unglaubliches. FOTO: MÖSCHL

sensationellen Karten- oder Verschwindetricks ganz zu schweigen.

Getreu seinem Programm-Titel „Mit Hirn, Charme und Zitrone“ brachte der von Fachkreisen als einer der besten Zauberkünstler des deutschsprachigen Raums hofierte Thomas Otto die Dechower Gäste natürlich auch mit besagter Frucht ins Grübeln, wenn er sie etwa aus einem gefalteten Briefumschlag holte oder aus der Entfernung in ein Glas unter einem Becher expedierte. Das alles

selbstverständlich mit zu meist hochgekremelten Ärmeln und schelmischer Unschuldsmine.

Egal ob der gewandte Schnellsprecher mit der spitzbübischen Ausstrahlung seine grandiose Zauberei hinter beiläufig eingeflochtenen Bonmots oder treffsicherer Situationskomik tarnte, sein Dechower Publikum aalte sich genussvoll in den stets sympathisch humorvoll aufgebauten Illusionen, welche mal zwerchfellschüttelnd laut, dann aber auch wieder

mit ganz leisen Tönen daher kamen.

Nur zu gern machte man sich die Legende zu Eigen, dass der kleine Thomas O. seinerzeit beschloss: „Wenn ich erwachsen bin, werde ich Zauberer!“ und der Vater antwortete: „Beides geht aber nicht.“ In diesem Sinne klang der Abschied dieses Ausnahmekünstlers von Publikum und Machern der „Kulturtage Dechow“ nach einem von allen Beteiligten ehrlich gemeinten „Auf Wiedersehen!“

Bernd Möschl